Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Pflege im Spannungsfeld von Versorgung, Bürokratie und Finanzierung

Von Andreas Dehlzeit, Sprecher der Geschäftsführung der SozialFactoring GmbH

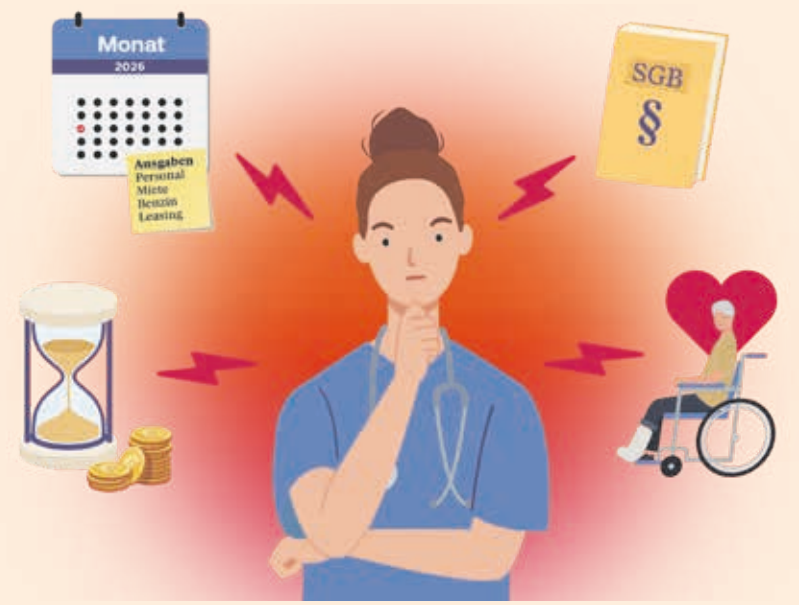
Der Bedarf an pflegerischer Versorgung wächst stetig weiter an. Gleichzeitig stehen Betreiber von Pflegeheimen, Pflegediensten und Krankenhäusern vor immer größeren Herausforderungen.

Fachkräftemangel, umfangreiche Dokumentationspflichten, steigende Anforderungen an Digitalisierung und Infrastruktur sowie ein wachsender Kostendruck erschweren den wirtschaftlichen Betrieb vieler Einrichtungen. Die Branche befindet sich damit in einem Spannungsfeld zwischen dem Anspruch einer qualitativ hochwertigen Versorgung und den wirtschaftlichen sowie regulatorischen Rahmenbedingungen.

Bürokratie als eine der größten Belastungen

Für viele Pflegebetriebe ist die Verwaltung und Dokumentation zum zentralen Bestandteil ihres Pflegealltags geworden. Wie die diesjährige Umfrage des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe (DBfK) „Pflege, wie geht es dir?“ ermittelte, hat die Bürokratie 87 Prozent der befragten Pflegeunternehmer*innen in diesem Jahr am meisten umgetrieben.

Obwohl Politik und Verbände seit Jahren an der Entbürokratisierung der Pflege arbeiten, ist der Verwaltungsaufwand im Gesundheitswesen weiterhin hoch. Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) fordert in einem Positionspapier aus dem Jahr 2025, die Entbürokratisierung in der Pflege umzusetzen. Darin zählt er zahlreiche Bereiche auf, die noch immer zu viele Kapazitäten in der Dokumentation und Verwaltung binden und in denen dadurch Zeit für die eigentliche Pflege verloren geht.



Pflege im Spannungsfeld.

Digitalisierung mit mehr Potenzial

Die Digitalisierung und der Ausbau der Telematikinfrastruktur (TI) haben nicht nur zum Ziel, die Versorgung der Patient*innen zu verbessern, sondern zur Effizienz und Wirtschaftlichkeit des Gesundheitswesens beizutragen. Ein Jahr nach der TI-Anbindungspflicht zeigt sich, dass die technischen Grundlagen überwiegend geschaffen sind, doch der konkrete Nutzen im Alltag für Patient*innen und Fachkräfte nur schrittweise spürbar wird.

Viele alltägliche Anforderungen sind noch immer sehr komplex und mit hohem bürokratischem Aufwand für Pflegekräfte verbunden. Laut der Umfrage des DBfK beschäftigte 71 Prozent der Pflegeunternehmer*innen daher der Ausbau der Digitalisierung.

Neben der damit verbundenen Organisation und Steuerung neuer Prozesse und Schulungen der Mitarbeitenden erfordert die TI Investitionen in die technische Infrastruktur, die über die reinen Anschaffungskosten hinausgehen. Mit der Weiterentwicklung zur TI 2.0 wird die Digitalisierung zu einem festen Bestandteil der Unternehmenssteuerung und zu einem dauerhaften Kostenfaktor für Pflegebetriebe.

Finanzierung sichern, Investitionen ermöglichen

Die Refinanzierung der hohen Kosten ist auch für 80 Prozent der Befragten der DBfK-Umfrage eines der zentralen Themen des Jahres. Aufwendungen im Zusammenhang mit der TI, steigende Personalkosten und höhere Betriebsausgaben belasten die wirtschaftliche Situation vieler Leistungserbringer. Hinzu kommen Zahlungsverzögerungen durch die Kranken- und Pflegekassen von 30, 60 oder sogar 90 Tagen, in denen sie diese Kosten selbst vorfinanzieren müssen.

Um ihre Liquidität zu sichern, setzen viele Betriebe auf Factoring. Dabei treten sie ihre offenen Forderungen gegenüber Kranken- und Pflegekassen an einen Factoring-Dienstleister ab. Dieser zahlt die offenen Beträge zu einem selbstgewählten Zeitpunkt aus und erhält das Geld rückwirkend wieder von den Kostenträgern. Leistungserbringer erhalten dadurch sofortige Liquidität und können ihre monatlichen Aufwendungen für Gehälter oder Betriebsmittel sicher finanzieren.

Factoring kann dabei helfen, das Spannungsfeld zwischen Versorgungsauftrag, Bürokratie und Finanzierung zu entschärfen. Die gewonnene Liquidität sichert nicht nur die monatlichen Ausgaben, sondern schafft Freiräume für Investitionen. So können sich Leistungserbringer auf ihre zentrale Aufgabe konzentrieren: die Versorgung ihrer Patient*innen. ◆



Andreas Dehlzeit ist Sprecher der Geschäftsführung der SozialFactoring GmbH.

Weitere Informationen zur Vorfinanzierung mit Factoring finden Sie bei der SozialFactoring GmbH unter: www.sozialfactoring.de